

Katja Franz

Paul Bey, Benno Nothardt (Hg.): Kämpfe um Meinungsfreiheit und Medien: Im Spannungsfeld von Hate Speech, Fake News und Algorithmen

2022

<https://doi.org/10.25969/mediarep/19135>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Franz, Katja: Paul Bey, Benno Nothardt (Hg.): Kämpfe um Meinungsfreiheit und Medien: Im Spannungsfeld von Hate Speech, Fake News und Algorithmen. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 39 (2022), Nr. 4, S. 437–438. DOI: <https://doi.org/10.25969/mediarep/19135>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Creative Commons - Namensnennung 3.0/ Lizenz zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:

<http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>

Terms of use:

This document is made available under a creative commons - Attribution 3.0/ License. For more information see:

<http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>

Paul Bey, Benno Nothardt (Hg.): Kämpfe um Meinungsfreiheit und Medien: Im Spannungsfeld von Hate Speech, Fake News und Algorithmen

Münster: Unrast 2019 (Edition des Duisburger Instituts für Sprach- und Sozialforschung), 158 S., ISBN 9783897717732, EUR 16,-

Der vorliegende Band der Edition DISS im Auftrag des Duisburger Instituts für Sprach- und Sozialforschung greift verschiedene Fragestellungen im Themenfeld ‚Öffentliche Debatten um Meinungsfreiheit und Medien‘ auf, die im November 2018 im Rahmen des jährlichen Kolloquiums des Instituts diskutiert wurden und vertieft diese. Dabei finden sich neben eher analytisch-formalen auch politisch-essayistische Texte oder nur wenig überarbeitete Vortragsmanuskripte.

In seiner Einleitung geht Paul Bey auf den Diskurs Meinungsfreiheit vs. *political correctness* ein, der von einer ausgeprägten politischen Positionierung bestimmt sei, die vor allem „die (extreme) Rechte“ (S.5) für sich zu nutzen verstehe. Die damit einhergehende Binarität in der Sicht auf die aktuelle Medienberichterstattung (Unabhängigkeit/Objektivität vs. Absprache jeglicher Ausgewogenheit) berge die Gefahr, „dass tatsächliche Defizite der hegemonialen Medien nicht thematisiert werden“ (S.8).

Jennifer Eickelmann greift in ihrem Vortragsmanuskript „Ab- und Ausgrenzungspolitik im Netz: Ein Vortrag zur Notwendigkeit einer dualismuskritischen Perspektivierung“ das Netzwerkdurchsetzungsgesetz von 2018 auf, mit dem der Diskurs

‚Redefreiheit vs. Straftat‘ in Bezug auf Beleidigungen und Schmähungen politisch aufgegriffen wurde. Allerdings zweifelt die Autorin dessen Anwendbarkeit und Wirksamkeit an. Im Zusammenhang mit Digitalität ergäbe sich das Problem, dass Bedeutungen nicht universalistisch festschreibbar seien (vgl. S.151) und deshalb seien „Anknüpfungsprinzipien geltenden Rechts nicht unbedingt auf Internettechnologien anwendbar“ (S.152). Um das Spannungsfeld der extremen Betonung der Redefreiheit einerseits und den Kampf gegen ‚Hassrede‘ und ‚Cybermobbing‘ andererseits zu überwinden, führt die Autorin die Bezeichnung ‚Mediatisierte Missachtung‘ ein, um damit den Fokus auf die Besonderheiten der medientechnologischen Bedingungen zu legen und zu verdeutlichen, dass es sich bei „Schmähungen und Diffamierungen [...] nicht per se um Gewalt handeln muss, sie aber trotzdem das Potenzial mitführen, Existenzen zu bedrohen und Leben zu zerstören“ (S.153).

In den weiteren Beiträgen analysiert Helmut Kellershohn, wie die Rechte das Gespräch über sie und mit ihr erzwingen will, indem sie Tabubrüche bewusst einsetzt und auf das Recht auf Meinungsfreiheit verweist. Ebenfalls mit der ‚extremen Rechten‘ befasst sich Andrea Becker, die in ihrem Bei-

trag „Trolling, Memes, strategische Verstärkung: Zum rechten ‚Kampf um die Algorithmen‘“ auf Strategien in der Nutzung sozialer Medien eingeht. Marc Fabian Erdl richtet seinen Blick auf die Entwicklungsgeschichte des Begriffs der ‚*political correctness*‘: „Gefahr erkannt, davongerannt‘: Wie die Linken in den Neunzigerjahren den Kairos verpassten, den Mythos der Politischen Korrektheit zu versittlichen.“ Mit „Truth isn't Truth' – Fake News und Real News in der Ära Trump“ blickt Jobst Paul in die USA und greift ebenfalls die Themen Hassrede und sprachliche Herabsetzungen auf. Aus einer technologiekritischen

Haltung heraus beschreibt das capulco redaktionskollektiv die Entwicklung anscheinend neutraler Techfirmen wie Amazon, Facebook und Google: „Autonomie und Herrschaft in digitalisierter Fremdbestimmung: Technologiekritik als Herrschafts- und Zivilisationskritik.“

Insgesamt erscheint der kleine Sammelband vor allem Kenner_innen der geführten Diskussion gut zugänglich zu sein: Die Beiträge wirken teilweise so, als würden sie einen nur kurz ausgesetzten Gedankengang weiterführen.

Katja Franz (Marburg)